

**DIE GROSSE**



**VERGESSENHEIT**



**D**as 20. Jahrhundert war geprägt von Kriegen zwischen den Menschen. Zwei Welt- und hunderte Regionalkriege brachten unvorstellbares Leid über große Teile der Menschheit. Die Zahl der gewaltsam Getöteten und an Kriegsfolgen Gestorbenen war größer als die gesamte lebende Weltbevölkerung zur Zeit der Kreuzzüge.

Die meisten Menschen erlebten im vergangenen Jahrhundert mindestens einen, oft sogar mehrere fundamentale politische oder wirtschaftliche Systemwechsel. Wir haben unsere Gesellschaften nahezu vollständig durcheinandergewirbelt. Soziale und politische Brüche kombinieren sich mit der raschen Veränderung von Lebensstilen. Gesellschaftliche und technologische Innovationen sowie Revolutionen treiben sich gegenseitig an.

**Die Umwälzungen werden immer rasanter, immer tiefgreifender, immer folgenreicher.**

Niemals zuvor in der Menschheitsgeschichte wuchsen so viele Kinder unter gänzlich anderen Bedingungen auf als ihre Eltern. Am Beginn des neuen Jahrhunderts befinden wir uns mitten in einer mit hohem Tempo mobilisierten, globalisierten und digitalisierten Welt.

Ob auch dieses Jahrhundert erneut von Kriegen dominiert sein wird, ist weniger auszuschließen, als man noch vor drei Jahrzehnten gedacht hätte.

**Ein globaler Siegeszug von Vernunft und Friedfertigkeit ist bislang nicht zu erkennen.**

Dafür beobachten wir etwas anderes: Die sich entfaltende Klimakrise übertrifft regelmäßig Szenarien, die wir uns gerade noch ausgemalt hatten. Wir erleben extreme Trockenheit, Wasserknappheit, brutale Stürme, Waldbrände und Überschwemmungen. Die Gletscher schmelzen, das arktische Eis wird dünn. Begleitet werden die klimawandelgetriebenen und witterungsbedingten Katastrophen von einer beispiellosen Veränderung der globalen Ökosysteme.

Wir übernutzen, manipulieren, zerschneiden, verbrennen, verkleinern, überbauen, verlärmern und verschmutzen auch noch die letzten Reste intakter Natur. Große Seen trocknen aus, der Meeresspiegel steigt. Jahrtausendealte Böden werden in wenigen Jahren verdichtet, ihrer Nährstoffe und Lebewesen beraubt, ausgetrocknet sowie erodiert. Nur noch weniger als ein Viertel der großen Flüsse fließt ununterbrochen bis zum Ozean. Ökosysteme verlieren ihre Biomasse, ihren biologischen Informationsgehalt und ihre Netzwerke. Sie büßen ihre Wildheit ein, ihre ergebnisoffene Selbstbestimmtheit, ihre organischen Formen und Strukturen. Stattdessen zwingen wir Menschen ihnen gerade Linien, Furchen, Kanäle und Barrieren auf, Plantagen und Monokulturen. Wir wirbeln natürliche Gefüge durcheinander und verbringen Arten von einem Kontinent zum anderen. Wir verzeichnen einen dramatischen Rückgang der biologischen Vielfalt. Fischbestände, Insektenvielfalt oder Korallenriffe kollabieren vor den Augen einer Menschheit, die sich nicht zu einer akut benötigten Wende

auffassen kann. Viele Organismen sterben leise, obwohl wir uns noch nicht einmal die Mühe gemacht haben, sie zu entdecken und ihnen einen Namen zu geben.

Neuartige Seuchen und Pandemien halten uns in Atem, die mutmaßlich auch deshalb die Menschen befallen, da die natürliche ökologische Regulation in Ökosystemen wegbricht, wir in die letzten Winkel der Erde vorstoßen und auf Organismen treffen, mit denen wir bislang nicht in Kontakt traten. Dies sind eindringliche Anzeichen dafür, dass wir möglicherweise vor ganz neuen Herausforderungen und Konflikten stehen.

UNO-Generalsekretär António Guterres beschrieb dies im Jahr 2020 ebenso prägnant wie zutreffend: »*Humanity is waging war on nature. This is suicidal.*« Die Menschheit führt einen selbstmörderischen Krieg gegen die Natur.

**Der Dritte Weltkrieg ist also ein Krieg zwischen der Natur und den Menschen, und wir Schlafwandler haben uns schon auf den Weg gemacht in die Schlacht.**

Dabei hasten wir blind vorwärts in immer mehr Technik und immer schnellere Ökonomie, bei vollständiger Leugnung der Grenzen des Wachstums und unserer Abhängigkeit von der Natur.

Haben wir wirklich begriffen, wie viel grundlegender, wirkungsmächtiger und existenzieller die gerade ablaufenden Veränderungen sind als jene vor 100 bis 150 Jahren, die die Gesellschaften auf den Kopf stellten?

Ist es nicht abenteuerlich zu glauben, dass wir dank cleverer Technik auf das Prinzip *Weiter-so* setzen können? Werden wir uns mittels Digitalisierung und künstlicher Intelligenz die Lösung der globalen Krise erdenken lassen, weil sie uns selbst nicht einfällt?

Die Geschichte der Menschheit ist voller Irrungen und Wirrungen. Doch nie waren diese so gefährlich für den Fortbestand un-

serer Zivilisation wie heute. Wir sind heute nicht nur in der Lage, mit unseren Fehlentscheidungen die Grundlage unserer Existenz auf diesem Planeten zu zerstören, wir haben bereits damit begonnen – und zwar auf eine beeindruckend gründliche, umfassende und komplexe Weise.

Und doch ist das Ende alles andere als unausweichlich. Denn in der Geschichte gibt es ein wiederkehrendes Motiv:

**Grundlegende technische Veränderungen haben stets grundlegende gesellschaftliche Umwälzungen mit sich gebracht.**

Es begann mit Keule, Speer, Faustkeil und Feuer. Tatsächlich brachte das eine völlig neue Gesellschaftsform hervor: Der Mensch wurde vom herumstreunenden Wildling zum sesshaften, siedlungs- und staatengründenden Wesen. Ab da ging es, historisch betrachtet, immer rasanter weiter.

Die erste Massenproduktion durch Maschinen begann um 1800, heute nennen wir das Industrie 1.0. Wurden anfangs Maschinen wie etwa Webstühle noch von Hand betrieben, kamen bald schon Dampfmaschinen zum Einsatz. Die Einführung der Elektrizität zum Ende des 19. Jahrhunderts löste die zweite industrielle Revolution aus. In großen Fabrikhallen wurde nun in Rekordzeit am Fließband produziert. Die dritte industrielle Revolution kündigte sich mit den ersten Computern an. Im Jahr 1941 gab es den ersten programmierbaren Computer, 1968 entstand das ARPANET, der Vorläufer des Internets, welches am Ende der 1980er erfunden wurde.

Aktuell befinden wir uns in der Mitte der vierten industriellen Revolution. Im Fokus stehen die zunehmende Digitalisierung früherer analoger Techniken und vor allem die Herrschaft über Daten und Kommunikation. Künstliche Intelligenz und das Internet der Dinge bestimmen die Zukunftserzählungen. Wir wollen, dass

Maschinen und tote Dinge miteinander kommunizieren, damit sie für uns Entscheidungen treffen, für uns einkaufen, über uns wachen, uns betreuen und pflegen. Wir werden dann keine langweiligen, anstrengenden oder unangenehmen Tätigkeiten mehr verrichten müssen, wir werden schneller informiert sein, viele andere Dinge in kürzerer Zeit tun, mehr Zeit für wirklich Wichtiges haben.

Aktuelle Nachrichten aus den Rubriken, die uns interessieren, erscheinen auf der Netzhaut. Sprachliche Barrieren werden nicht mehr existieren. Wir können uns suprarealistisch in virtuellen Welten vergnügen, die bunter, lauter und schneller sind als die alte Erde. Wir werden uns selbst immer besser beobachten (lassen) können und erkennen, was verbessert werden kann. Nanomaschinen können sich durch unseren Körper bewegen, um aufzuräumen, und sich dabei koordinieren, problematische Gewebewucherungen erkennen und sie entfernen. Es wird uns immer besser gehen, Volkswirtschaften werden wachsen, damit wir dann eines Tages auch umweltfreundlicher sein können.

**Nie war so viel *Science-Fiction* wie heute.**

Dabei sollten wir eines im Blick behalten: Treiber der technologischen Entwicklung war und ist immer die Ökonomie. Wissenschaft und Technik sind nur ihre Helfer. Auch die Digitalisierung ist also erst einmal nichts anderes als eine weitere Revolution der Produktivkraft.

Niemals, aber wirklich *niemals* in der Geschichte blieben diese technologischen Umwälzungen ohne gesellschaftliche Auswirkungen. Und sie waren jedes Mal gewaltig. Niemals in der Geschichte gab es dadurch eine gemütliche, positive, schrittweise, sozialverträgliche, evolutionäre Entwicklung von mehr Wohlstand, mehr Teilhabe, mehr heiler Welt für alle. Die Vision einer

großen, aber allmählichen und schmerzfreien Transformation unserer Gesellschaften von einem Zustand in einen anderen kann nicht aus historischen Erfahrungen abgeleitet werden.

Wie groß ist die Plausibilität, dass es dieses Mal anders ausgehen wird, nur weil die Umwälzungen größer, umfassender, ja, global sind?

Bei jedem einzelnen der historischen Produktivkraft-Upgrades stellten sich Folgen ein – früher oder später: Ein kompletter Umsturz von gesellschaftlichen Strukturen, politischen Systemen, Nationen und Kontinenten. Die ersten Werkzeuge machten die jagenden und sammelnden Menschen erst effizient und dann zu Produzenten und Produzentinnen; ja, sie machten Menschen so produktiv, dass plötzlich das Individuum mehr erzeugen konnte, als es selbst benötigte. Das brachte zwei neue Strukturen hervor: Handel und Sklaventum. Denn nur Menschen, die mehr produzieren können, als sie selbst verbrauchen, sind als Sklaven attraktiv. Später ließ die Massenproduktion – noch in der Monarchie entstanden – ein nichtadeliges Bürgertum reich und mächtig werden. Es entstanden reiche Bürger und Bürgerinnen. Und die forderten Macht. Die Monarchen und Monarchinnen wurden hinweggefegt, erste bürgerlich-demokratische Staaten entstanden.

Schon im Mittelalter verfügten einzelne Privateigentümer wie die Fugger über größere Budgets als Kaiser, Könige und Fürsten. Aber mit der Elektrifizierung und der Industrie 2.0 kam zum Bürgertum eine Klasse von Großkapitalisten hinzu – mit dramatischen Spaltungen der Gesellschaft und in der Folge sozialistischen Revolutionen und Experimenten. Die dritte industrielle Revolution, also die Automatisierung, machte es plötzlich möglich, nahezu überall in der Welt zu produzieren. Hinzu kamen schnelle und effiziente Transport-, Reise- und Kommunikationsmöglichkeiten. Das ermöglichte die Globalisierung. Statt Individuen sind es nun Konzerne, die Weltpolitik machen, über größere Budgets



verfügen als ganze Staaten und nationale Regierungen erpressen können. Gleichzeitig erlangen die digitalen Konzerne sowie kluge Nutzer und Nutzerinnen der globalen Dateninfrastruktur völlig ungeahnte Möglichkeiten, auf Informationsstand und Verhalten von Individuen einzuwirken. Die digitale Lebensweise bricht mit sozialen Traditionen und Tabus.

Vor diesem Hintergrund wäre es vermessen zu glauben, ausgerechnet die vierte industrielle Revolution, also die *totale Digitalisierung*, bliebe nun erstmals in der Geschichte ohne tiefgreifende gesellschaftliche Folgen. Die allumfassende, konsequente und globalisierte Digitalisierung, die wir aktuell erleben, ist im Ausmaß ihrer umwälzenden Kraft nicht mit den geschilderten historischen Fällen vergleichbar, sie übertrifft sie um Größenordnungen. Das führt uns zu der wahrhaft aufregenden Frage:

**Was folgt jetzt?**